

Auch ich, lieber Heinrich, wage es nicht, dieses schauerliche Geheimnis vor Dir zu enthüllen; denn welche Verwüstungen die Schneestürze im Lande der Schweiz und Tirol, so lange sie ihre Alpen besitzen, unzählige Mal schon veranlaßt haben, — das dürfte auch die geübteste Feder vergebens zu schildern versuchen. Ich schließe demnach und bleibe  
Dein

Worms, 12. Dezember 1885.

treuer

Ernst.

W. Stifter.

### 158. Geben ist seliger als Nehmen.

Ein junger Engländer von achtzehn bis zwanzig Jahren, der in Lausanne studierte, ging eines Abends mit dem Professor Durand, den man nur den Studentenfreund nannte, in der Umgegend der Stadt spazieren. Während sie nun so neben einander gingen, sahen sie neben dem Wege ein Paar kotige Schuhe liegen, die, wie sie vermuteten, einem armen, auf dem Acker arbeitenden Manne gehören mußten. Der Jüngling wandte sich zum Professor mit den Worten: «Wir wollen dem Manne einen Streich spielen, ihm seine Schuhe verbergen und uns dann hinter das nahe Gebüsch verstecken, um ihn zu belauschen und seine Verlegenheit zu sehen, wenn er seine Schuhe nicht mehr finden wird.» — «Mein lieber Freund,» entgegnete der Professor, «man muß nie auf Unkosten der Armen sich lustig machen. Sie sind reich und daher im stande, sich und dem armen Manne zugleich ein viel schöneres Vergnügen zu bereiten. Legen sie in jeden Schuh ein Geldstück, und dann wollen wir uns verbergen.» Der Student gehorchte, und jetzt stellte er sich mit dem Professor hinter das Gebüsch, durch welches hindurch sie jedoch den Bauer bequem beobachten konnten. Bald hatte der arme Mann seine Arbeit vollendet und ging den Acker entlang dem Wege zu, an welchem er sein Wams und seine Schuhe niedergelegt hatte. Während er das erstere anzog, schlüpfte er auch mit dem einen Fuße in einen seiner Schuhe; er fühlte etwas Hartes, bückte sich und fand das Geldstück. Erstaunen und Verwunderung malte sich auf seinem Gesichte: er besah das Geld, kehrte es um und besah es noch einmal und abermals; jetzt wandte er seinen Blick nach allen Seiten hin, sah aber niemand. Nun steckte er es in die Tasche und wollte den andern Schuh